

Öffentliches Podium Regierungsratswahlen 2023 im Glockenhof (22. November 2022)



Das hochkarätige bürgerliche Podium mit den amtierenden Regierungsrätinnen Carmen Walker Späh, Silvia Steiner, Nathalie Rickli, dem Regierungsrat Ernst Stocker und unserem FDP-Kandidat Peter Grünenfelder wurde eloquent und humorvoll von Esther Girsberger moderiert. Es herrschte nicht nur Einigkeit in den Diskussionen, auch einige Differenzen wurden professionell entlockt. Abgerundet wurde der spannende Abend beim persönlichen Austausch im anschliessenden Apéro. ■

Neujahrsapéro 2023 – Restaurant Metropol Zürich (17. Januar 2023)



Der traditionelle, gut besuchte Neujahrsapéro im Restaurant Metropol stand ganz im Zeichen der Bundeshauspolitik mit unserer Nationalrätin Christa Markwalder. Wir lernten eine leidenschaftliche und charmante Politikerin näher kennen und erhielten Einblick in ihre politische Karriere, gelebt mit viel Herzblut und Engagement. Ein grosses Vorbild für uns FDP Frauen. Beim anschliessenden Apéro gab es Gelegenheit für das persönliche Kennenlernen und den Austausch. ■

Gesundheitsgipfel  
**Gesundheit und Geld**



**Scheitert unser Gesundheitssystem an dessen Finanzierung oder liegt darin ein Schlüssel zum Erfolg? Wir diskutieren mit hochkarätigen Experten und freuen uns über Ihre aktive Teilnahme.**

**Wann:** Donnerstag, 8. Juni 2023, 18.30 Uhr–20.30 Uhr  
**Wo:** Hotel Marriott Zürich, Neumühlequai 42, Zürich (Nähe Hauptbahnhof)



**Anmeldung bis spätestens 3. Juni 2023:**  
www.fdp-frauen-zh.ch/aktuell/agenda/agenda-detail/news/gesundheitsgipfel

**Organisation, Moderation und Begrüssung:**

**Dr. med. Bettina Balmer, FDP Kantonsrätin und Kinderchirurgin, Co-Präsidentin der FDP Frauen Kanton Zürich**



**Inputreferate:**

Beeinflusst die Finanzpolitik die Gesundheitspolitik? Beeinflussen konjunkturelle Schwankungen und generell Geld die Gesundheit und das Gesundheitswesen und dessen Finanzierung?

**Dr. Veronica Weisser, Ökonomin und Finanzexpertin, UBS**



Wie beeinflusst Geld und die Finanzpolitik das Gesundheitswesen aus ärztlicher Sicht? Verstehen Grundversorger die Finanzexperten und umgekehrt? Braucht es ein besseres gegenseitiges Verständnis?

**Dr. Philippe Luchsinger, Hausarzt und Präsident mfe**



Herausforderungen im Gesundheitswesen. Wieso die Gesundheitskosten zunehmen und die Prämien steigen. Die Krankenversicherungen zwischen Regulator, Leistungserbringer und Kunden.

**Dr. Andreas Schönenberger, CEO Sanitas**



Ist ein gutes Gesundheitswesen für eine Extrembelastung wichtig? Hilft Geld, dass die Gesundheitsversorgung aus Sicht eines Konsumenten des Systems besser ist? Darf es das? Wie müsste die Wechselwirkung von Gesundheit und Geld aussehen aus Sicht eines «Aussenstehenden», der auf einen gesunden Körper und Geist angewiesen ist?

**Brigadier Peter Bruns, Kdt der Fliegerbrigade 31**



**Paneldiskussion – Fragen und Diskussion mit dem Publikum, anschliessenden Netzwerkapéro**

**Impressum**

Text: Bettina Balmer, Kamylla Lisi-Brandino, Barbara Angelsberger • Design/Grafik: Harry Bruppacher, visuelle Konzepte & Grafik • Druck: K-Production AG • Auflage: 9'000 Ex. Erscheint 2x jährlich Verlag und Redaktion: FDP. Die Liberalen, Postfach 6136, 3001 Bern • Das Bulletin FDP Frauen Kanton Zürich ist eine Beilage zur Kantonsausgabe Zürcher Freisinn.

**Nationalratswahlen 2023**

14 Mitglieder der FDP Frauen geben auf der Nationalratsliste 2023 Vollgas, damit Zürich weiterhin fünf FDP Nationalratssitze in Bern stellt – oder noch besser – einen sechsten Sitz erobert. Mindestens zwei FDP Frauen im Nationalrat und Regine Sauter im Ständerat für den Kanton Zürich sind für die nationalen Wahlen vom 22. Oktober 2023 unser Minimalziel.



Bisher

Nr. 1 – Regine Sauter, Zürich  
Nr. 5 – Bettina Balmer, Zürich  
Nr. 8 – Yasmine Bourgeois, Zürich  
Nr. 10 – Sonja Rueff-Frenkel, Zürich  
Nr. 12 – Raffaella Fehr, Uster  
Nr. 14 – Barbara Franzen, Dielsdorf  
Nr. 16 – Gioia Porlezza, Winterthur  
Nr. 18 – Véronique Gerber, Meilen  
Nr. 20 – Svenja Bakmeier, Zürich  
Nr. 23 – Ivette Djonova, Zürich  
Nr. 26 – Nadine Jürgensen, Meilen  
Nr. 30 – Martina Dürr, Zürich  
Nr. 34 – Jeannette Haus, Meilen  
Nr. 36 – Esther-Mirjam de Boer, Zürich

«Bitte unterstützen Sie unsere Kandidatinnen für eine ausgeglichene Politik in Bern.»

Die kommenden nationalen Wahlen werden für die FDP Kanton Zürich und ganz besonders für die FDP Frauen Kanton Zürich spannend: Nationalrätin Doris Fiala tritt nach 16 Jahren nicht mehr an. Wir danken Doris Fiala ganz herzlich für Ihren langjährigen, engagierten Einsatz im Nationalrat und wollen als FDP Frauen klar, dass auch in der nächsten Legislatur 2023 bis 2027 mindestens zwei von den fünf Nationalräten in Bern Frauen sind mit Regine Sauter im Ständerat. Um dieses

Ziel zu erreichen, treten wir, wie immer bei Wahlkämpfen, mit hervorragenden Kandidatinnen an. Machen Sie sich selbst ein Bild an unserem Kick-off Event für die Nationalratswahlen. Am 10. Juni 2023 stellen wir alle unsere Kandidatinnen im Dachrestaurant vom PKZ Shop in Zürich vor (siehe auch Seite 2). Frauen sind vor allem in den bürgerlichen Parteien in Bern weiterhin untervertreten. Dies zeigt sich leider auch auf der FDP Nationalratsliste vom Kanton Zürich.

Für Frauen ist es auch heute noch schwierig, Politik, Beruf und Familie in Einklang zu bringen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gestaltet sich phasenweise als eine Herkulesaufgabe. Umso mehr erscheint es uns aber wichtig, dass Frauen auf nationaler Ebene die Politik mitgestalten. Darum unser Aufruf: Unterstützen Sie unsere Kandidatinnen und setzen Sie unsere FDP Frauen zweimal auf Ihre Liste – vielen herzlichen Dank! ■



**Editorial**

Am 22. Oktober 2023 sind Ständerats- und Nationalratswahlen. Deshalb haben wir das Titelblatt unseres Bulletins dieses Mal den Kandidatinnen gewidmet. Alle diese grossartigen und sehr gut qualifizierten Frauen sind Mitglieder der FDP Frauen Kanton Zürich. So geht Frauenpower! Auf nationaler Ebene läuft die Vernehmlassung zum bundesrätlichen Vorschlag mit zwei Varianten für eine Individualbesteuerung. Auch wir FDP Frauen Kanton Zürich haben eine Vernehmlassungsantwort eingereicht. Variante 2 ist keine eigentliche Individualbesteuerung und diese lehnen wir entschieden ab. Variante 1 kann in der vorliegenden Form auch nicht in allen Punkten überzeugen. Sie hat aber definitiv das Potential, dass man im parlamentarischen Prozess, sie zu einer mehrheitsfähigen Vorlage ausgestalten kann. Die Abschaffung der Heiratsstrafe ist dringend nötig und ein Anreiz mehr, für ein Verbleiben in der Erwerbstätigkeit in Zeiten des Fachkräftemangels.

Ihre Bettina Balmer und Kamylla Lisi-Brandino,  
Co-Präsidentinnen FDP Frauen Kanton Zürich



Bleiben Sie auf dem neusten Stand und folgen Sie uns auf unseren sozialen Medien.



## Save-the-date

Unser Kick-off für die Nationalratswahlen 2023 von den FDP Frauen Kanton Zürich

**Datum:** Samstag, 10. Juni 2023, 9.30–12.30 Uhr, anschliessend Apéro

**Ort:** PKZ Women, Loft im 5. Stock, Bahnhofstrasse 88, Zürich

Wir werden die Möglichkeit haben, Nationalrätin und Ständeratskandidatin **Regine Sauter** sowie die Nationalratskandidatinnen 2023 der FDP Frauen Kanton Zürich kennenzulernen, uns zu vernetzen und den Wahlkampf gemeinsam in Fahrt zu bringen.

An diesem Morgen wird uns **Monika Rühl**, Direktorin economiesuisse, in einem Gespräch das Thema «Frauen in Wirtschaft und Politik – was braucht es?» näher bringen.

Weitere Ideen zur Unterstützung der kandidierenden FDP Frauen bei den kommenden Nationalratswahlen sind in Planung und teilweise auch bereits umgesetzt. Informationen folgen.

# DAMIT DAS GELD IN DER SCHWEIZ BLEIBT.

# JA

zur  
OECD-Mindeststeuer  
für multinationale  
Unternehmen

oecd-mindeststeuer-ja.ch

Persönlich

## Fünf Fragen an Regine Sauter

Als Nationalrätin und Ständeratskandidatin ist Regine Sauter den Mitgliedern der FDP Frauen im Kanton Zürich bekannt.

Beruflich ist sie seit elf Jahren als Direktorin der Zürcher Handelskammer tätig. Auf ihrer Website schreibt sie, sie blicke mit Zuversicht in die Zukunft, sei weltweit offen und wolle einen starken Kanton Zürich. Wer ist Regine Sauter wirklich? Wir haben nachgefragt.



### 1. Was hat Sie bewegt, in die Politik einzusteigen?

Bei uns zu Hause wurde viel über politische Themen diskutiert, mein Vater war selber in unserer Gemeinde engagiert. Es war für mich offensichtlich, dass in der Schweiz jede und jeder die Möglichkeit hat, mitzubestimmen und diese Chance wollte ich immer wahrnehmen.

### 2. Weshalb sind Sie Mitglied bei den FDP Frauen Kanton Zürich?

Das geht schon sehr weit zurück, es war sogar meine erste Mitgliedschaft bei der FDP. Damals war es wichtig, dass Frauen für Ämter «aktiviert» werden konnten. Heute schätze ich die Unterstützung, die die FDP Frauen ihren Mitgliedern gerade in Wahlkämpfen geben.

### 3. Wo liegen die Prioritäten Ihrer politischen Arbeit?

Im Moment sind es die Fragen der Altersvorsorge, die mich beschäftigen. Viele Frauen haben eine schlecht ausgebaute berufliche Vorsorge. Das wollen wir mit der Reform ändern, die wir in der Frühlingssession beschlossen haben. Es wird eine Volksabstimmung darüber geben und ich werde mich dafür einsetzen, dass die Verbesserung gelingt.

### 4. Wie verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?

Ich bin gerne in der Natur, unternehme Spaziergänge oder Wanderungen, schaue mir Pflanzen an und beobachte Tiere. Wenn immer möglich besuche ich Opernaufführungen, sei es in Zürich oder auch München oder Mailand.

### 5. Mit welchem politischen Gegner streiten Sie sich am liebsten?

Mit Flavia Wasserfallen (SP, BE). Sie ist immer gut vorbereitet und dossiersicher, ausserdem sehr schlagfertig. Sie hat aber auch Humor und abseits des Politpodiums haben wir auch gemeinsame Interessen.

## Frauenstreiktag: Statt zu streiken, feiern die FDP Frauen und schauen vorwärts

Als Würdigung von Alt-Bundesrätin Elisabeth Kopp wird am Frauenstreiktag vom 14. Juni 2023 zusammen mit den FDP Frauen Schweiz und alliance f in Zumikon auf dem Panoramaweg eine Sitzbank feierlich eingeweiht.

Streiken ist eine Möglichkeit, auf sich aufmerksam zu machen. Allerdings ist es keine besonders konstruktive Variante, um ein Anliegen durchzubringen.

Wir wollen eine Gleichberechtigung auf Augenhöhe, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, eine gerechte Altersvorsorge, gleiche Karrierechancen im Beruf und in der Politik sowie verbesserte Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Deshalb haben wir die Initiative zur Einführung der Individualbesteuerung eingereicht und deshalb werden wir uns auch dafür einsetzen, dass der bundesrätliche Vorschlag so ausgestaltet wird, dass eine tragfähige Mehrheit daraus entstehen kann. Eine individuelle Besteuerung von Ehepaaren muss zukünftig möglich sein – die Individualbesteuerung ist überfällig!

Am Frauenstreiktag werden wir FDP Frauen aber nicht nur klar unsere Forderungen stellen, sondern auch feiern, was wir bereits alles erreicht haben. Denn es sind insbesondere die FDP Frauen, die den Weg zur Gleichberechtigung geebnet haben, allen voran Elisabeth Kopp, die erste Bundesrätin der Schweiz. Wer, wenn nicht sie, steht stellvertretend

für alle Frauen in der Politik, die sich für die Gleichberechtigung eingesetzt haben und auch heute immer noch dafür einsetzen? Sie war nicht nur als Person ein grosses Vorbild, sondern hat an vorderster Front für das Frauenstimm- und Wahlrecht sowie für die gesellschaftliche Besserstellung der Frau gekämpft. Im Alter von 86 Jahren ist sie am Karfreitag verstorben. Eine ganz grosse FDP Politikerin ist von uns gegangen und wir entbieten der Trauerfamilie auch auf diesem Weg unsere aufrichtige Anteilnahme.

Zusammen mit den FDP Frauen Schweiz und alliance f werden wir am Frauenstreiktag Elisabeth Kopp und Ihren grossen Einsatz zugunsten der Frauen in der Schweiz würdigen. In Gedenken an Elisabeth Kopp wird eine Sitzbank mit einem Namensschild dieser Pionierin am Panoramaweg in Zumikon eingeweiht werden. Statt zu streiken, werden wir also an diesem Tag feiern, was wir bereits punkto Gleichstellung erreicht haben, Energie tanken und weiterhin konstruktiv auf eine Gleichberechtigung in der Gesellschaft hinwirken. Feiern Sie mit uns und stellen Sie – wenn Sie mögen – ein Bild von Ihrem Toast auf das Erreichte oder von Ihrer Tätigkeit an Ihrem Arbeitsplatz auf Social Media! ■



## «Nur bei einem Ja bleibt das Geld in der Schweiz»

Am 18. Juni stimmt das Schweizer Stimmvolk über die Einführung der OECD-Mindeststeuer ab. Monika Rühl, Vorsitzende der Geschäftsleitung von economiesuisse, erklärt im Interview, warum die Steuerreform wichtig ist für die Schweiz.

### Um was geht es bei der Abstimmung über die OECD-Mindeststeuer?

Mit dem Ziel, den internationalen Steuerwettbewerb abzuschwächen, haben sich rund 140 Staaten auf eine globale Mindeststeuer geeinigt. Grosse, international tätige Firmen sollen künftig zu mindestens 15 Prozent besteuert werden. In den meisten Kantonen werden diese 15 Prozent unterschritten. Um das OECD-Steuerniveau zu erreichen, muss deshalb eine nationale Ergänzungssteuer eingeführt werden. Da dies einer Verfassungsänderung bedarf, stimmt das Volk nun darüber ab.



### Welche Unternehmen sind denn von der Reform betroffen?

Die Reform ist sehr gezielt ausgestaltet. Die Ergänzungssteuer gilt nur für Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mindestens 750 Millionen Euro. Betroffen sind gut 200 grosse, internationale Unternehmen mit Hauptsitz in der Schweiz sowie rund 2000 ausländische Unternehmen mit Niederlassungen in der Schweiz. Für 99 Prozent der Unternehmen – also für KMU und auch rein inländisch tätige Grossunternehmen – ändert sich nichts.

### Von linker Seite hört man oft das Argument, dass nur wenige finanzstarke Kantone von den Mehreinnahmen profitieren. Was sagen Sie dazu?

Natürlich erhalten Kantone mit mehr betroffenen Firmen auch mehr Steuereinnahmen als jene mit wenigen multinationalen Unternehmen. Doch die Mehreinnahmen kommen allen zugute. 25 Prozent fliessen an den Bund, 75 Prozent bleiben in den Kantonen. Von den wirtschaftsstarken Kantonen, ihren Beiträgen an die Bundessteuern und ihren Ausgleichszahlungen in den Nationalen Finanzausgleich profitiert schlussendlich die gesamte Bevölkerung. Das sehen im Übrigen auch die Kantone so – und zwar alle. Sie haben sich im März einstimmig für ein Ja zur OECD-Vorlage ausgesprochen. ■

### Die Schweiz war von den Plänen der OECD ursprünglich nicht begeistert. Warum sollten wir bei dieser Steuerreform trotzdem mitmachen?

Die Situation ist ganz einfach: Die OECD-Mindeststeuer wird in den ersten Jahren 1,0 bis 2,5 Milliarden Franken zusätzliche Steuereinnahmen einbringen. Aber nur bei einem Ja bleibt das Geld auch in der Schweiz. Denn sollten wir die Mindeststeuer nicht umsetzen, dürfen andere Länder die fehlende Besteuerung vornehmen. Wir würden also freiwillig Steuergelder ans Ausland verschenken. Zudem wäre die rechtliche Lage für die betroffenen Unternehmen sehr unsicher und sie müssten mit einem erheblichen administrativen Mehraufwand rechnen.